



ΠΑΝΤΑ ῥΕῖ

ENTWICKLUNG FINDET STADT

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Werner,

liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates,

Die Formel panta rhei (griechisch πάντα ῥεῖ, „Alles fließt“) ist bekannter Maßen ein auf den griechischen Philosophen Heraklit zurückgeführter Aphorismus.¹

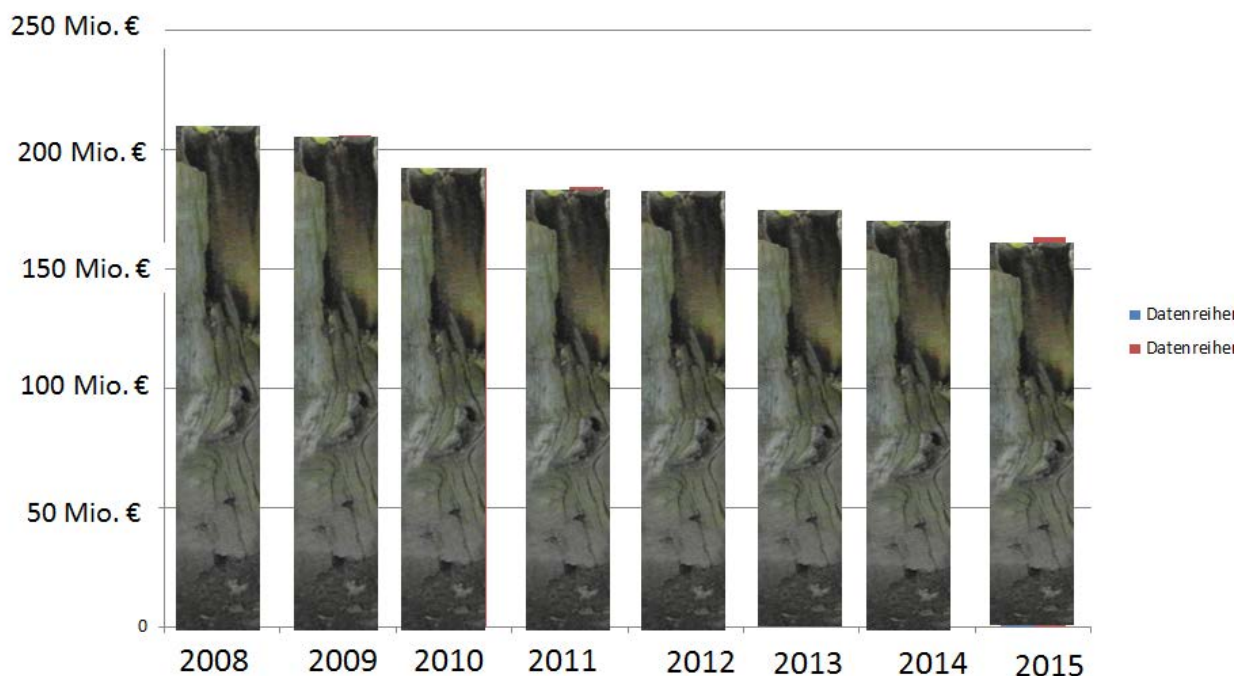
Wir haben mit unserer Initiative, dass die Stadt Erkrath aktiv durch ein Stadtentwicklungskonzept in den Fluss der Dinge eingreift, nach besten Kräften versucht, dieser Entwicklung ein positives Vorzeichen zu geben.

Gelingt dies nicht, wird die Entwicklung eine Fortsetzung des bisherigen Trends sein:

Abwärts.

DAS VERMÖGEN DER STADT ERKRATH SINKT

Entwicklung des Vermögensverzehrs



Exemplarisch für den Werteverfall dient die Kommentierung des Tiefbauamtes zur Situation des Grünzuges an der Winkelmannstraße/Dörpfeldstraße (Foto BmU). Man könne nicht absehen, wann man sich dieser Aufgabe widmen könne.



Verrottend wie diese ehemaligen Bahnschwellen ist die Architektur unseres Haushaltes. Ohne weitere strukturelle Verbesserungen ist das Ende sicher.

Werteverzehr ist auch ein Verlust an Lebensqualität in unserer Stadt.

Bahnschwellen werden nicht ohne Grund als Sondermüll dargestellt. Verrottet weniger giftig, aber immer noch giftig.

Bahnschwellen sind mit giftigem Teerölⁱⁱ behandelt und heute ist ihr Verbau generell dort verboten, wo ein menschlicher

Hautkontakt nicht ausgeschlossen ist, z.B. in Gärten, Parks und anderen Orten zur Freizeitgestaltung.

Trotzdem kann das Tiefbauamt aus personellen Gründen nicht in Aussicht stellen, wann die Entfernung dieser Schwellen möglich sein wird. Sicher nicht vor 2017, wenn es nach der Ansicht des Fachamtes geht.

Nicht nur, dass wir über unsere Verhältnisse leben und mehr ausgeben als wir einnehmen, gleichzeitig sind wir nicht in der Lage, einen gewissen Mindeststandard zu sichern.

Hoffnung soll die Ankündigung machen, dass wir nahezu ohne jede zusätzliche Anstrengung in zwei Jahren den Haushaltsausgleich schaffen können:

IST DIE PROGNOSE: „HAUSHALTAUSGLEICH 2016 ERREICHT“ REALISTISCH?

Das Gewerbesteuern?

Wir haben mit Erfolg dazu beitragen können, dass die Firma TimoCom sich in Erkrath angesiedelt hat und in Rekordtempo ihre Immobilie errichtet. Baustein dazu war die Zusage, Erweiterungsoptionen, vorzugsweise im Bestand, zu ermöglichen. Gegen SPD/Grünen haben wir mit der CDU eine Mehrheit dafür geschaffen.

Das bleibt nicht ohne erfreuliche Spuren in der prognostizierten Gewerbesteuerentwicklung.

Aber es wird nicht reichen. Zum Ausgleich des strukturellen Defizites brauchen wir drei weitere Firmen mit dem Schwergewicht von TimoCom. Zusätzlich zeigt ja allein das dramatisch negative Ergebnis 2013, wie unsicher Schätzungen der Gewerbesteuererinnahmen sind:

Erkrath Vergleich Ansätze Ergebnisplan Haushalte 2010 zu 2014

	Ansatz 2010	Ansatz 2011	Ansatz 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016	Plan 2017
Steuern laut Haushalt 2014					60.071.500	64.503.500	66.770.500	69.326.500
Steuern laut Haushalt 2013				63.831.500	66438500	68869500	71578500	
Steuern laut Haushalt 2012			59.580.000	62.891.000	66141000	68405000		
Steuern laut Haushalt 2011		54.314.300	58.346.300	64.955.300	67355300			
Steuern laut Haushalt 2010	48.010.600	51.285.000	57.321.400	62.366.100				

Zusammenstellung: BmU

Könnten wir in diesem Jahr tatsächlich die noch 2011 für 2014 geschätzten 67 Mio. € Steuereinnahmen verbuchen, wären wir heute eine Stadt mit ausgeglichenem Haushalt. Die Differenz zur Schätzung heute beträgt über 10 %. So darf man mit Recht an der Höhe der Einnahmeprognose 2016 zweifeln und muss sogar zweifeln, dass der Haushaltsausgleich quasi „von alleine“ kommt.

Hinzu kommt der Trend beim Zinsrisiko:

Ergebnisse 2008 bis 2012

Erträge								
Ergebnis	Steuern u. allg. Zuweisungen	Zuwendungen u. Zuweisungen	sonst. Transfereinzahlungen	Öffentl. rechtl. Entgelte	Privatrecht. Entgelte	Kosten-erstattungen	sonstige Einzahlungen	Zinsen u. Finanz-einzahlungen
2008	54.272.014	4.760.212	826.281	9.252.964	748.870	867.259	5.252.725	933.524
2009	47.292.306	4.860.201	819.932	8.801.524	757.161	636.724	3.673.440	1.301.435
2010	51.870.472	4.750.719	554.049	8.997.815	732.677	639.138	4.954.734	2.469.861
2011	58.185.726	7.332.048	600.463	9.089.353	812.106	618.031	3.085.240	3.233.039
2012	62.818.309	8.034.268	782.840	9.138.383	771.952	700.218	3.385.803	3.584.081
Ansatz								
2014	60.071.500	10.977.210	560.500	9.563.560	764.340	1.063.340	2.982.480	4.278.000

Zusammenstellung: BmU

AUCH BEI DEN AUSGABEN IST DER STADTRAT NICHT DER HERR DER ZAHLEN

	Haushaltspl an- entwurf 2008	Haushaltspl an- entwurf 2009	Haushaltspl an- entwurf 2010	Haushaltspl an- entwurf 2011	Haushaltspl an- entwurf 2012	Haushaltspl an- entwurf 2013	Haushaltspl an- entwurf 2014
Ansatz	18.799.282	19.330.529	17.379.008	18.350.504	19.232.936	19.818.652	20.068.400
Ergebnis der Zeile 13 im Jahr	14.197.897	17.025.331					
Vorläufiges Ergebnis der Zeile 13 im Jahr			17.063.500	16.484.199	16.520.820	17.500.945	
Abweichung	4.601.385	2.305.198	315.508	1.866.305	2.712.116	2.317.707	

Bis auf das Jahr 2010 gab es in fünf der letzten sechs Jahre massive Abweichungen zwischen Ermächtigung und Ausgaben alleine bei den Sachkosten zwischen 2 und 4 Millionen €!

Das heißt nichts anderes, als dass die Verwaltung nicht umsetzt, wozu sie vom Stadtrat ermächtigt ist. Und im Rahmen der Ermächtigung erleben wir häufig, dass in der Verwaltung selbst entschieden wird, was denn nun Priorität hat, und was denn nun liegenbleibt.

Die Verwaltung hebt einen großen Teil der Verfügungen des Rates einfach aus.

Das Zauberwort heißt immer: Personalmangel. Mal durch Krankheit, mal durch Schwangerschaft, immer aber „unvorhergesehen“. Selbst das „Unvorhergesehene“ kann die Erkrather Politik mittlerweile mühelos vorhersehen. Aktuelles Opfer: Das Jugendhaus am Skaterpark in Hochdahl.

Ich behaupte, das Gegenteil ist richtig. Selbstverständlich hat man in einer so großen Verwaltung einen Krankenstand und erfreulicher Weise auch Erziehungszeiten. Das muss man in den Personalbestand und in die tägliche Arbeitsorganisation einkalkulieren. Wir sind als Rat sogar gegen den Wunsch der Verwaltung im letzten Jahr dazu übergegangen, der Verwaltung weitere Stellen zu geben. Zum Teil sind diese Stellen heute noch nicht besetzt.

Immer wieder wurden zu einzelnen Ämtern Personalbedarfsuntersuchungen angefordert. Zum Teil liegen die Ergebnisse bis heute nicht vor. Trotzdem sollen wir den Stellenplan beschließen.

Eine komplette Ratsperiode hat die Vorlage der von uns geforderten Wirtschaftlichkeitsberechnung zur Übernahme der Straßenreinigung gedauert. Jetzt liegt sie in „vorläufiger“ Version vor. Dabei kann man hier Einsparpotenzial generieren.

Dies alles zeigt, dass dem Rat die Kontrolle über das Verwaltungshandeln fehlt. Das Amt des Bürgermeisters ist faktisch stärker als das formal stärkere Recht des Stadtrates.

KOMPASS EINFÜHREN



Wir haben als BmU versucht, die Steuerungsfähigkeit des Haushaltes zu erhöhen, um gegen diese Trends zu arbeiten.

Ich habe im Kreistag nicht vergeblich angeregt, darüber nachzudenken, ob nicht künftig ein Konnexitätsbericht abbildet, welche Aufträge von Bund und Land die Stadt zusätzlich belastet.

Nun war nachvollziehbarer Weise SPD und Grüne im Kreistag nicht begeistert von dem Vorschlag, offener Widerstand kam aber nicht und mit aktiver Unterstützung der CDU kam es zu einer Beauftragung der Verwaltung, Durchführungsvorschläge zu machen.

In Erkrath tickt die CDU aber völlig anders und lehnt ab. Rätselhaft.

Dies trotz der aktuellen Erpressung der Landesregierung, die ausführt, wenn die kommunalen Spitzenverbände bis Ostern nicht der mageren Inklusionsfinanzierung des Landes zustimmt, dann den Kommunen gar keine Inklusionskosten erstatten zu wollen (Quelle: Rheinische Post vom 21.03.2014). stimmen die Verbände zu, dann bedeutet dies nichts anderes als den Verzicht auf das Konnexitätsprinzip, das da lautet: Wer bestellt, bezahlt auch. Erstaunlich, dass auch unsere CDU im Gegensatz zur Kreis-CDU erst gar nicht die Gegenrechnung aufmachen will.

DÜSSELDORF Die rot-grüne Landesregierung will sich mit den kommunalen Spitzenverbänden bis zur Osterpause über die Finanzierung der Inklusion einigen. Sollte es bis dahin keine Entscheidung geben, werde das Land sein Angebot zurückziehen, sagte SPD-Fraktionschef Norbert Römer. Rot-Grün will sich vom kommenden Schuljahr an über fünf Jahre hinweg mit insgesamt 175 Millionen Euro an den Kosten beteiligen. Die Spitzenver-

Als zweites haben wir angeregt, das Ziel- und Kennzahlensystem auf eine einheitliche, steuerungsrelevante Norm umzustellen. Auch hier war der Gegenwind im HFA völlig unverständlich. Wem dient es, wenn der Haushalt weniger steuerungsrelevante Stellschrauben erhält. Auch hier das gleiche Bild: Auf Kreisebene ist dieser Antrag von mir konstruktiv von Parteien und Verwaltung aufgegriffen worden. In Erkrath kam Misstrauen mehr von den Parteien als von der Verwaltung.

Unser BmU-Antrag einer Neufassung der Festlegung von Wertgrenzen nach § 14 Gemeindehaushaltsverordnung ist auch erst nach zäher Diskussion und Opposition von

SPD und Grünen erfolgt. Zeitweise hatte ich den Eindruck, dass einzelne Kolleginnen und Kollegen trotz engagierter Ablehnung, um die Bedeutung der Dinge nicht wissen.

Wir hoffen, dass diese Initiativen wenigstens etwas dem künftigen Rat das Ruder mehr in die Hand legt, als bisher.

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Die Wirtschaftsförderung ist das Mittel der Wahl, um die Finanzen auf gesunde Beine zu stellen. Man kann nicht nur fordern, die Stadt muss auch fördern. Wir wollen in Erkrath den Einstieg in eine echte Wirtschaftsförderung. Dazu haben wir erste Voraussetzungen geschaffen:
Wir haben einen Ausschuss für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung ins Leben gerufen
Wir haben mit Gerd Paulus dort den Vorsitzenden gestellt.
Wir haben gegen den Willen von Verwaltung und CDU die Wirtschaftsförderung personell gestärkt.
Wir haben gegen den Willen von Verwaltung und CDU 2. Mio. € bereitgestellt, um in den Bestand zu investieren.

Wir haben – in diesem Fall von der CDU unterstützt – einem wichtigen Investor die Ansiedlung in Erkrath ermöglicht, indem wir ihm im Bestand und zur Not am Rande des Bestandes Erweiterungsoptionen zugesagt haben.

Prof. Liepach hat zusammen mit der Wirtschaftsförderung eine SWOT Analyse unseres Wirtschaftsstandortes vorgelegt.

Besonders froh sind wir, dass Erkrath mit dem Wirtschaftskreis einen gewichtigen Akteur hinzugewonnen hat.

Nun liegen die Voraussetzungen vor und es gilt, erfolgreiche Wirtschaftsförderung im Bestand auch umzusetzen.

Dazu gehört, nach Annahme des wesentlichen Stadtentwicklungskonzeptes, einen **Masterplan Gewerbe für Erkrath** zu entwickeln, der z.B. verlässliche Antworten auf die wesentlichen Standortfragen gibt:

- a) Wer schafft wann die notwendige Infrastruktur für die schnelle, leistungsfähige Kommunikation.
- b) Welche Entwicklungsziele habe ich im Bestand. Diese Ziele sind nicht allein von dem ausgeprägten Interesse der Stadt an einer Einnahmeverbesserung zu messen, sondern auch daran, welche Synergieeffekte für das vorhandene Gewerbe durch Neuansiedlungen zu erzielen sind.
- c) Die Konflikte (z.B. Lärmschutz am bewohnten Teil der Max-Planck-Straße) sind zu einem dauerhaften Kompromiss zu führen, der Planungssicherheit für alle Beteiligten gibt.
- d) Welches äußere Auftreten – nicht nur in der virtuellen, sondern auch im Erscheinungsbild vor Ort entspricht der Wertigkeit des Erkrather Gewerbes.
- e) Auf welche verlässlichen Betreuungsstrukturen in der Verwaltung kann sich unser lokales Gewerbe verlassen?

SOZIALES UND JUGEND IN ERKRATH

In der Kinderbetreuung wurde die Anzahl der U3 Plätze von 278 auf 303 gesteigert. Insgesamt sind es 183 in Kindertagesstätten und 120 in der Tagespflege

Bei der Ü3 Betreuung verweisen wir auf insgesamt 1076 Plätze, wovon 38 neue Ganztagesplätze zu zählen sind (jedes Jahr sind nur 4% neue Plätze nach Kibiz möglich)

Alle von den Schulen beantragten OGS-Plätze werden geschaffen (aktuell 32,5 Gruppen, seit 2011 sind 8 neue Gruppen (je 15 Kinder) hinzugekommen).

Wir können uns zwar keine kostenlosen Kitaplätze Ü3 leisten, wie D.dorf das macht. Der Einnahmeausfall von ca. 1.250.000 € ist nicht zu stemmen, aber wir schaffen mit unseren knappen Mitteln jedes Jahr weitere, neue Betreuungsplätze.

Wir schaffen dies, indem wir auch im Haushalt das Geld dafür bereit stellen- im Gegensatz zur CDU, die dafür ist, aber dann das Geld im Haushalt regelmäßig nicht finanzieren will.

Wir unterstützen das Projekt Familienhebammen, Projekte zur Sprachförderung, die Sanierung der Bolzplätze schreitet voran, in Spielplätze wird investiert und 180.000 € geht in die Spielplatzunterhaltung.

Wie sollte es auch anders sein: Durch „personelle Probleme“ ist mal wieder der Realisierungszeitpunkt des Jugendcafes am Skaterpark in Hochdahl gefährdet. Es muss in der Stadt zu einer Personalorganisation kommen, in der ein einzelner Mitarbeiter auch vertreten werden kann, ohne dass bei Ausfall eines Mitarbeiters direkt das komplette Projekt nicht mehr weiterbearbeitet wird. Jeder Sachbearbeiter braucht seinen „Mitwisser“, der im Notfall zwar nicht mit gleichem Tempo, doch aber die wesentlichen Bearbeitungsschritte aufgreifen kann.

Insgesamt zeigt dieser Bereich einen Zuschussbedarf von ca. 2 Mio. €.

Die Steigerung allein von 2011 auf 2013 macht mehr als 500.000- € aus, da höhere Fallzahlen und die steigende Zahl von Asylbewerbern die Solidargemeinschaft fordern.

Dazu gehört in diesem Jahr insbesondere die Finanzierung einer halben Stelle für die Flüchtlingsbetreuung.

Wie in den letzten Jahren wurden die Ganztagesplätze 45h Ü3 um 4% erhöht. Das Problem ist aber, dass einige Kitas den Eltern drängen 45h-Plätze aufdrängen, obwohl dies am Bedarf der Eltern und Kinder z.T. vorbei geht. Bei anderen Kitas sieht das anders aus. Es gibt auf diesem Feld noch viel Optimierungsbedarf.

Die Einstellung der LVR-Förderung für integrative Kitas trifft diese hart. Sie wissen nicht, wie sie die Therapeuten 2015 bezahlen sollen, andererseits sind diese nicht kündbar und werden ja tatsächlich auch gebraucht.

Wir setzen uns dafür ein, dass für Familienhebammen ein niederschwelliges Angebot aufrecht erhalten bleibt.

Das Kreisgesundheitsamt sieht immer noch einen besorgniserregenden Anteil von Kindern, welche die Hilfen zur sprachlich /motorischen Entwicklung nicht erreicht. Erkennbare Erfolge zeigen die Sprachförderkurse: Rucksack (in ev.Kitas bzw Gretenberg) und Griffbereit (Eltern + Kinder vor Kita).

Im schulischen Bereich ist Erkrath gut aufgestellt. Jedes Kind kann den seinen Begabungen und Interessen entsprechenden Weg gehen. Sackgassen gibt es nicht.

An den Schulen wird eine gute Arbeit geleistet. Qualitätskontrollen bestätigten die hohen Standards, allerdings mit einer deutlichen Mahnung an den Träger, die Stadt, für bessere äußere Rahmenbedingungen zu sorgen.

Das gilt insbesondere im Hinblick auf die Inklusion.

Die von uns initiierte Umfrage an den Schulen hat deutlich gemacht, welcher großer Bedarf in sachlicher und personeller Hinsicht besteht. Wieder einmal schiebt das Land, die rot-grüne Landesregierung, die enormen Kosten den Gemeinden zu.

Wir stellen uns der direkten Verantwortung, indem wir für den Einsatz von Inklusionshelfern eintreten.

Wir fordern aber den Konnexitätsbericht, damit deutlich wird, in welchem Maße das Land seiner Verantwortung nicht gerecht wird.

Im Blick auf die räumliche Ausstattung sind für uns von oberster Priorität der Neubau der GS Sandheide. Dies fordern wir seit 2012 als erste aller Erkrather Fraktionen. Eine Sanierung bliebe ein teures Provisorium, wie Gutachten belegt haben. Das Gebäude gehört zu den größten Energieverschwendern unter den öffentlichen Gebäuden in Erkrath.

Ich rege noch mal von dieser Stelle aus an, in die Überlegungen auch die Integration der Kindertagesstätte Gretenberg in diesen Neubau mit einzubeziehen.

Von gleicher Bedeutung ist der Neubau der GGS Falkenstraße.

Das Gebäude der GGS Falkenstraße ist für eine dreizügige, offene Ganztagschule in Zeiten der Inklusion und bildungspolitischen Dynamik zu klein. Kostspielige Um- und Erweiterungsbauten bleiben letztlich nur Provisorien, deren Flexibilität auf sich ändernde Rahmenbedingungen nicht gegeben ist.

Deshalb sind wir für einen modernen, richtungsweisenden Neubau an der Freiheitsstraße.

Diese Lösung hat im Übrigen den Nebeneffekt, dass die Verkehrssituation an der Falkenstraße entscheidend verbessert würde, und die Schule „vom Berg“ runterkommt in die Nähe der Kernstadt.

Im Blick auf die Ganztagsangebote an unseren Schulen setzen wir uns dafür ein, dass vor allem im GS-Bereich ein den Elternwünschen entsprechendes, qualitativvolles und vor allem verlässliches Angebot vorgehalten wird.

Als Schulträger sehen wir mögliche Veränderungen in Erkraths Schulstrukturentwicklung nur in Partnerschaft mit den vorhandenen Schulen. Das ist Berücksichtigung des Elternwillens.

Wir bejahen bei der Förderung des Projektes Zündstoff und der Unterstützung der Gewaltprävention.

VERANTWORTUNG TRAGEN!

Herr Bürgermeister Werner, liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates,

Sie haben mit Mehrheit (CDU, Grüne) falsch entschieden, als Sie das Stadtentwicklungskonzept ablehnten.

Sie haben mit Mehrheit (CDU, SPD) falsch entschieden, dass sie die neue Feuerwache im Naturschutzgebiet Clever Feld errichten wollen.

Wir haben an anderer Stelle sehr ausführlich dazu Stellung genommen.

Trotzdem: diese Entscheidungen sind demokratisch nach intensivem Meinungsstreit zustande gekommen.

Die CDU lehnt, wie immer, den Haushalt ab, obwohl er in den wichtigen Fragen ihre Meinung abbildet. Der Bürgermeister gebraucht im Hauptausschuss noch nicht mal sein Stimmrecht, obwohl „sein“ Haushalt mit nur geringen Änderungen durchgekommen ist.

Diese **Orientierungslosigkeit** schadet Erkrath!

Soll die *BmU* den Haushalt zum Anlass nehmen, die Entwicklung zu stoppen, weil wir zwei/drei wichtige Abstimmungen verloren haben und den Haushaltsentwurf ablehnen?

Stillstand mangels Haushalt wäre die Folge und bringt uns weder das Stadtentwicklungskonzept zurück, noch eine klügere Entscheidung in der Frage des Feuerwehrstandortes.

Wie eingangs gesagt: Entwicklung findet (trotzdem) Stadt.

Deswegen stimmen wir dem Haushalt 2014 trotz grundlegender Bedenken zu.

DANK

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das Mandat dieses Stadtrates, damit auch mein Mandat endet in diesem Jahr. Niemand von uns hat das Recht, den Ort der Haushaltsrede oder das Rathaus als Plattform zu missbrauchen, um Wahlkampf über den Tag des Mandates hinaus zu machen. Dieses Mandat müssen wir uns alle neu bei unserem Souverän, den Bürgerinnen und Bürgern, verdienen.

Wir danken den Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen für ihren Einsatz für Erkrath auch dann, wenn wir in der Sache sehr häufig nicht einer Meinung waren und die Debatten oft Grenzen überschritten haben.

Wir bedanken uns besonders bei jenen Kolleginnen und Kollegen, deren Rat wir in der nächsten Amtsperiode nicht mehr hören werden.

Insbesondere danken wir dem Kämmerer und der Kämmerei, welche mit viel Sorgfalt und Geduld, ganz besonders auch in diesem Haushaltsjahr, unsere Fragen sehr konstruktiv bearbeitet haben. Unsere Zustimmung zum Haushalt dürfen Sie zu Recht auch als Frucht Ihrer Arbeit, die wir nicht gering schätzen, ansehen.

Bernhard Osterwind

März 2014

ⁱ http://de.wikipedia.org/wiki/Panta_rhei

ⁱⁱ http://www.vis.bayern.de/produktsicherheit/produktgruppen/garten_camping/bahnschwellen.htm